

der königliche preußische, welcher nur im silbernen Felde vorkommt. Dem Helme fehlt ein für einen Wappenhelm wesentlicher Theil, nämlich das Kleinod. Dieses ist hier wahrscheinlich fortgelassen, um das Wappen bequemer in dem beschränkten Raume eines kleineren Siegels unterbringen zu können; ursprünglich ist es aber auch, wie aus der bei Siebmacher (S. 248) zu findenden Beschreibung nach dem im Jahre 1824 geschnittenen Siegelstempel hervorgeht, vorhanden gewesen, und zwar in Gestalt des preußischen Adlers.

Das richtige Wappen wird sich demnach folgendermaßen darstellen; Schräge links getheilter Schild, oben in Silber wachsend der schwarze preußische Adler, unten in Roth ein aufrechter, schwarzer, heraldisch richtiger aber ein silberner oder goldener Pfeil (vergl. Anmerk. 15). Auf dem Schilde ein Stechhelm — Spangenhelme gehören zu adligen Familienwappen — mit dem preußischen natürlichen Adler als Kleinod. Helmdecken silbern und roth. (Taf. V.)

Guttstadt existirte 1310 und erhielt 1330 eine Handfeste vom Bischof Heinrich von Ermland. Das Siegel von 1440 zeigt auf einem Rasengrunde hinter einem dünnen, ästigen Baumstumpfe einen nach links schreitenden Hirsch mit einem Zweige im Maule. (Taf. V.) Dieses Wappen scheint auf die Anlegung der Stadt auf einer dem Walde abgerungenen Bodenfläche hinzudeuten.

In einem Siegel von 1710 ist der Rasengrund nebst Baumstumpf fortgelassen und der Hirsch mit einem Blatte im Maule nach rechts springend dargestellt. (Siebmacher S. 144.)

Hammerstein. Die Burg erbaut zwischen 1395 und 1443. Die Stadt erhielt ihre Handfeste 1395 vom HM. Konrad von Jungingen. Im Siegel aus dem 16. Jahrhundert schwebt über drei Steinen ein Hammer, welche Figuren das Wappen zu einem redenden machen, daneben rechts ein Halbmond, links ein Stern. (Taf. V.)

Diese Figuren werden in wenig ansprechender Weise als Gedenkzeichen an Vorkommnisse während des Hussiteneinfalles